

## Ein Jahr studieren und leben in Costa Rica

Mitte Juli ging es los und ich durfte für zwei Semester die Universidad de Costa Rica (UCR), im Rahmen eines bereits seit vielen Jahren bestehenden, bilateralen Austausches zwischen der Universität Ulm und der UCR, besuchen. Ermöglicht wurde dies durch ein Stipendium des DAAD, dem ich hier noch einmal herzlichst für die finanzielle Unterstützung danken möchte.

Bereits im dritten Semester erfuhr ich von der Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes in Costa Rica und war sofort begeistert. Jedoch mangelte es damals noch an meinen nicht vorhandenen Sprachkenntnissen, weshalb ich mich erst später, im Masterstudium, für diesen Austausch bewarb. Doch auch diese Bewerbungsfrist kam rasend näher und meine Spanischkenntnisse waren quasi noch nicht vorhanden. Also beschloss ich die Sprache zu lernen, um mich für das kommende Jahr bewerben zu können. Ich besuchte zwei Spanischkurse im Sprachzentrum, jedoch ging mir der Fortschritt, einmal pro Woche für zwei Stündchen Spanisch zu sprechen, zu langsam voran. Also bestellte ich mir ein Sprachpaket für Selbstlerner (bis B2) und dann ging das große Büffeln los. Mit dem Ziel vor Augen zwei Semester in Costa Rica studieren zu dürfen, war das mit der Motivation dann auch kein Problem mehr.

Als es dann ernst wurde bewarb ich mich und wurde nach Motivationsschreiben und Co auch zu einem Interview eingeladen, welches auf Deutsch, aber auch ein wenig auf Englisch und Spanisch gehalten wurde. Neben fachbezogenen und länderspezifischen Fragen ging es natürlich auch hauptsächlich darum sein Interesse rüberzubringen und den Leuten zu zeigen, dass man der Richtige für den Austausch ist. Fünf Studenten wurde schließlich, einen Tag vor Weihnachten, das wohl schönste Weihnachtsgeschenk gemacht: Ein Jahr Costa Rica.

Die Freude war groß, jedoch musste noch viel erledigt werden. Die voraussichtlichen Kurse, die man belegen möchte, mussten gewählt werden und man musste sich um die essentiellen Sachen eines jeden Auslandsaufenthaltes wie Flug, Visum, Krankenversicherung, Impfungen.. kümmern. Dies beinhaltete mehrere Telefonate und Behördengänge, was nicht immer ganz einfach war. Jedoch wurden wir immer tatkräftig vom International Office und Monika Springer, der Verantwortlichen an der UCR unterstützt. Vor allem beim Visum beantragen wurden uns mehrere Steine in den Weg gelegt. Am Ende klappt es dann doch immer irgendwie, jedoch würde ich empfehlen, dass sobald die Zusage da ist, man sich so schnell wie möglich um sein Visum kümmern sollte.

Mitte Juli war es dann soweit. Ab in den Flieger und rein ins Abenteuer. Ich war der erste, der im Land des „Pura Vida“ ankam. Ich besorgte mir noch schnell die Adresse vom vorherigen Jahrgang (was in Costa Rica meistens so aussieht: „*San José, San Pedro, 300m nordöstlich vom Bäcker, das Haus mit dem grünen Tor*“), stieg vom Flughafen ins Taxi und wurde herzlichst empfangen.

Bevor der Jetlag richtig überwunden war, wurde ich auch schon auf meinen ersten Ausflug nach Ostional mitgenommen, wo ich bereits den ersten Professor der UCR kennenlernen durfte. Allgemein ist das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten sehr freundschaftlich. In Ostional habe ich dann auch meine erste Meeresschildkröte bei der Eiablage beobachtet und schon war ich verliebt in dieses Land.

Die ersten Tage in Costa Rica habe ich natürlich auch die UCR besucht und war sofort von dieser grünen Uni begeistert: voll mit Leben; Faultiere, (nicht Studenten, nein die echten) die in einem riesigen mit Bromelien bewachsenen Ficusbaum direkt vor der Biologischen Fakultät abhängen, ein Flüsschen und sogar ein kleiner Wald, der „bosquecito“, ein kleines Museum... diese Liste könnte ewig weitergehen. Meine Erwartungen wurden auf jeden Fall bei weitem übertroffen. Ich traf mich mit Monika Springer, die wirklich immer ein offenes Ohr für Probleme aller Art hat, und wählte meine Kurse.

Das Angebot an verschiedensten Kursen ist immens. Man kann aus einer Vielzahl von Kursen, je nach persönlichem Interesse wählen. Und das Tolle dabei: fast jeder Kurs beinhaltet eine oder mehrere sogenannte „giras“, das sind Exkursionen mit dem ganzen Kurs, wo man das theoretisch Gelernte auch in der Praxis erfahren kann. Diese „giras“ finden oft während den Wochenenden für mehrere Tage statt. Im Uni-Bus geht es dann morgens los und übernachtet wird häufig in biologischen Stationen mitten im Feld. Dabei kommt man dann auch in Gegenden in die man als normaler Backpacker nur schwer oder gar nicht hinkommt. Man sucht Tiere, legt Fallen, kann die Tiere in die Hand nehmen und verinnerlicht das Gelernte. Außerdem sind diese Exkursionen immer eine gute Möglichkeit neue Kontakte mit den Mitstudierenden zu knüpfen.

Eine Woche bevor die Uni anfang gab es für uns International Students eine Einführungsveranstaltung. Es wurde alles Organisatorische besprochen, es gab eine kleine Exkursion ins Zentrum von San José und abends wurde sogar noch bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen. Man lernte sich kennen, und es entstanden Freundschaften die bis heute anhalten. Vor allem diese neuen Freundschaften haben dieses Jahr zu dem gemacht was es ist.

Dann ging die Uni los und die Vorfreude war natürlich schon groß. Ich fühlte mich wie zurückversetzt an meinen Schulanfang, nur die Schultüte hat gefehlt. Von meinen drei gewählten Kursen war ich auch begeistert (mit einer Ausnahme). „Insectos sociales“ und „Biodiversidad de Costa Rica“ waren sehr interessant, mit netten Mitstudenten und Profs, und natürlich den Giras nicht zu vergessen.

Jedoch musste ich feststellen, dass ich schleunigst etwas an meinen Spanischkenntnissen tun sollte. Deshalb wurde nach der Uni fleißig Spanisch gelernt. Dabei helfen kleine Tricks wie das Handy auf Spanisch umstellen, spanische Filme und Musik, und einfach so viel versuchen Spanisch zu reden wie nur irgendwie möglich. Da rauchte abends manchmal ganz schön der Kopf, aber das ist es wert, denn je besser man die Sprache spricht desto besser findet man sich zurecht und kann dieses Jahr in vollen Zügen genießen. So langsam klappte es dann immer mehr mit meinem Spanisch und ich fing an mich richtig wohl zu fühlen.

Natürlich braucht man auch Leistungsnachweise bei so einem Auslandsaufenthalt. Wer das Bulimie-lernen aus dem deutschen Bildungssystem kennt der wird in Costa Rica überrascht sein, denn hier macht das Lernen wirklich Sinn. Man schreibt nicht nur eine Klausur am Ende des Semesters, sondern es gibt eigentlich jede Woche irgendetwas zu tun. Pro Semester beinhalten die meisten Kurse oft mehrere Klausuren, Quizes, Vorträge, Hausaufgaben, und ein Abschlussprojekt. Da ist man dann auch ganz gut gefordert, jedoch mit 12 credits welche der DAAD pro Semester vorgibt durchaus machbar und man findet meistens auch noch etwas Zeit dafür, dieses

wunderschöne Land auf eigene Faust oder mit seinen neuen Freunden zu erkunden.

Unsere Wohnsituation in Costa Rica muss noch erwähnt werden. Dieses Jahr wurden 5 Studenten nach Costa Rica geschickt, letztes Jahr nur drei. Deshalb war das Haus der alten Generation ein wenig klein für uns alle. Also suchten wir im August schon nach einer neuen Bleibe. Dafür durchforsteten wir den lokalen Anzeigenteil der Zeitung und sind dann auch recht schnell fündig geworden.

Als wir das Haus, 15 Gehminuten von der Uni entfernt, besichtigten, wurden wir fast erschlagen von dessen Opulenz. Ein riesiges Haus mit 5 Zimmern, dreieinhalb Bädern, einer riesigen Küche, von dem enormen Wohn- und Esszimmer ganz zu schweigen, sowie ein Garten in dem sich allerlei tropisches Getier verirrte. So waren die farbenfrohesten Schmetterlinge, Motmots, Mantiden, Opossums und Waschbären unsere willkommenen Gäste. Eine Hängematte hatte natürlich auch noch Platz. Der Haken an der Sache? Das komplette Haus war unmöbliert. Nichts desto trotz ließen wir uns darauf ein. Moni half uns noch bei den Verträgen sowie bei der Einrichtung mit dem Nötigsten. Es wurden Matratzen und Herd gekauft, die Waschmaschine und Kühlschrank von der alten Generation übernommen und so langsam wurde es richtig wohnlich. Da die Haussuche, der Umzug und die Einrichtungsphase direkt mit dem Anfang der Uni zusammenfiel, und dann noch die anfänglichen Sprachprobleme dazukamen, war es zu Beginn schon ein wenig stressig, das wurde jedoch schnell besser.

So saß mein Spanisch von Tag zu Tag immer besser und man lebte sich schnell in das Unileben ein. Von Alltag will ich hier noch nicht sprechen, denn es gibt einfach immer etwas Neues zu entdecken und langweilig wurde es nie. Unter der Woche war Uni angesagt und am Wochenende traf man sich, ging auf „giras“ oder unternahm selbst eigene Exkursionen. Da das Land verhältnismäßig klein ist, muss man sich über Entfernungen nicht wirklich Gedanken machen. Man ist nie länger als 9 Stunden von San José entfernt und das Busnetz scheint am Anfang zwar noch recht unübersichtlich, jedoch gewöhnt man sich mit der Zeit schnell daran.

Viel zu schnell ging dann auch das 1. Semester vorüber und es hieß Abschied nehmen von den neu gewonnenen Freunden, da die meisten der anderen Internationals nur ein Semester in Costa Rica hatten. Der Flughafen war mein meist besuchter Ort in Costa Rica; ich konnte ihn schon fast nicht mehr sehen.. Ich nutzte die vorlesungsfreie Zeit und bevor man sich versah ging auch schon das zweite Semester los.

Dieses war jedoch ganz anders. Plötzlich fehlen die ganzen Leute mit denen man dieses Abenteuer die ersten 6 Monate erlebt hatte. Jedoch fingen nun die Ticos an sich nach und nach zu öffnen und man fühlte sich daheim in Costa Rica. Doch auch das 2. Semester ging vorüber wie im Flug und schon folgte erneut ein Abschied nach dem anderen. Das Haus wurde an die neue Generation übergeben, mein Zimmer hatte ich bereits geräumt und wohnte für meine letzten drei Wochen im Wohnzimmer. Da weiß man dann spätestens, dass sich dieses wundervolle Jahr, voll mit Abenteuern, neuen Erfahrungen und Freundschaften jetzt leider langsam dem Ende neigt.

Weitere kurze Berichte aus diesem Jahr in Costa Rica sowie viele hundert Fotos könnt ihr auch auf meiner Seite [www.chrizz-ontour.com](http://www.chrizz-ontour.com) oder [www.uri-photographie.de](http://www.uri-photographie.de) anschauen.